

PST® – Pulsierende Signal Therapie
Die innovative Arthrose- und
Osteoporosetherapie



Zeit für neue Bewegung



Bio Medical Consultants
Untere Grasstraße 7
D-81541 München
Tel.: +49 (0)89 69397 460
mobil: +49 (0)172 96 107 27
Fax: +49 (0)8151 444 9695
www.pst-global.de



signals for motion



PST® – Pulsierende Signal Therapie
Die innovative Arthrose- und
Osteoporosetherapie





Millionen von Deutschen leiden unter Arthrosebeschwerden, die oft ihre Bewegungsfreiheit einschränken und oft mit ständigen Schmerzen verbunden sind.

Für die Entstehung dieser Beschwerden gibt es zwei mögliche Ursachen:



1. Verschleißbedingte Erkrankung des betroffenen Gelenks

Solche krankhaften Veränderungen – häufig durch Fehlbelastungen oder Übergewicht verursacht – führen dazu, dass sich Knorpelgewebe zurückbildet. Irgendwann reiben die Knochen ganz ohne schützende Knorpelschicht aufeinander, bis es schließlich zur Zerstörung der Gelenkfläche kommt. Am häufigsten sind von Arthrose Knie- und Hüftgelenke betroffen, die schon durch das Körpergewicht ständig belastet werden. Weitere kritische Stellen sind die kleinen Wirbelsäulengelenke, die Fingergelenke sowie das Daumensattelgelenk

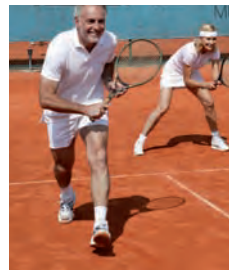


Bei einer Kniearthrose sind die Knorpelschichten mehr oder minder abgetragen. In schweren Fällen kann es sogar zu einer vollständigen Auflösung kommen.



2. Sportverletzungen

Jedes Jahr ereignen sich in Deutschland rund 1,5 Millionen Sportverletzungen. Davon betroffen sind vor allem Muskeln, Bänder und Sehnen. Wenn nicht schnell die richtige Behandlung eingeleitet oder wenn gar nichts unternommen wird, kann es zu Langzeitschäden von Gelenken und letztlich auch zur Arthrose kommen.



Die Folge: Leiden statt Lebensfreude?

Noch ist die Ansicht weit verbreitet, dass sich verschlissene Knorpel nicht mehr regenerieren lassen. So zielen die gängigen Arthrosetherapien eher auf die Schmerzlinderung ab. Beispiele dafür sind Operationen, Spritzen und Medikamente wie Schmerzmittel, Entzündungshemmer oder Kortisonpräparate. Letztere wiederum können zum Abbau von Knochengewebe führen. Wenn sich die Schmerzen nicht mehr ausreichend bekämpfen lassen und der Knorpel abgenutzt ist, kommen in der Regel künstliche Gelenke zum Einsatz.



Rechtzeitig erkannt und wirksam behandelt, lassen sich folgenschwere Abnutzungen oft noch verhindern.



Allein in Deutschland leiden ca. 7 Millionen Menschen unter ihren gravierenden Folgen. Aufgrund ihres Verlaufs, der schweren Beeinträchtigung für die Patienten und der hohen volkswirtschaftlichen Kosten ist die Osteoporose (Knochenschwund) von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) auf die Liste der zehn wichtigsten Erkrankungen gesetzt worden.



Unsere Knochen brauchen Festigkeit

Kennzeichen der Osteoporose sind eine verringerte Knochenmasse und eine poröse Knochenstruktur. Feste Knochenbälkchen machen hingegen einen gesunden Knochen aus. Und der ist im täglichen Leben hart gefordert:

So muss etwa die Hüfte Belastungen von mehr als 250 Kilogramm verkraften und elastisch genug sein, um harte Schläge abzufedern.

Bei Osteoporose bauen sich Knochenrinde und Knochenbälkchen so weit ab, dass der Knochen schon bei geringer Belastung brechen kann.



Osteoporose bei Frauen und Männern



Vom übermäßigen Knochenschwund sind primär Frauen betroffen. Wobei aber schon heute 20 bis 30 Prozent der Patienten mit osteoporosebedingten Brüchen Männer sind. Bislang bedeutete der Befund „Osteoporose“ für die Patienten eine langwierige Therapie. Je nach individuellem Krankheitsbild können dazu

Operationen bei Brüchen, Injektionen und Medikamente wie Schmerzmittel, Entzündungshemmer und Knochenaufbaupräparate gehören.



Brüche aus heiterem Himmel



Typische Bruchstellen bei Osteoporose-Patienten sind die Wirbelsäule, die Hüfte, der Oberschenkelhals und das Handgelenk. Da der Knochenschwund über lange Zeit ohne erkennbare Anzeichen fortschreitet, ereignen sich diese Brüche oft scheinbar „aus heiterem Himmel“. Das Heben einer Tasche oder sogar ein heftiges

Husten können bei schwerer Osteoporose dafür schon ausreichen.



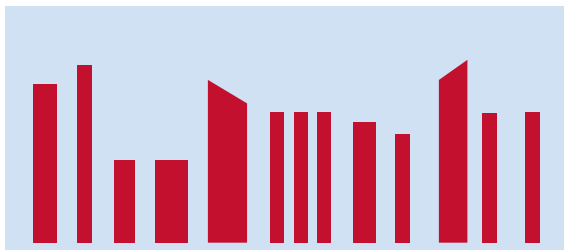
Rechtzeitig erkannt und wirksam behandelt, lassen sich folgenschwere Knochenbrüche oft noch verhindern.



PST® – eine oft vorgeschlagene Alternative, um Arthrose, Osteoporose und anderen Erkrankungen des Bewegungsapparates teilweise ohne Medikamente und operativen Eingriffen zu begegnen.

Die Pulsierende Signal Therapie® kann– bei geeigneter, vom Arzt festgestellter Indikation – bei Erkrankungen und Schädigungen des Bewegungsapparates eingesetzt werden.

- Die wissenschaftliche Grundlage: Bei normaler Bewegung und Belastung entstehen im Körper elektrische Ströme, die für die Funktionsfähigkeit der Knorpelzellen und die Neubildung des Knochengewebes verantwortlich sind.
- Das PST®-Konzept ist es, mit ständig wechselnden Impulsen, die natürliche Regeneration der Knorpelzellen und des Knochengewebes anzuregen.



Die Pulsierende Signal Therapie® soll mit wechselnden Impulsen die Knorpelzellen und das Knochengewebe stimulieren.

Insbesondere kann PST® bei Arthrose, Osteoporose und bei einigen Sportverletzungen, wie Bandschäden oder auch Sehnenreizungen angewendet werden. Schlägt die Therapie an, verbessert sich die Beweglichkeit und führt damit zu einer höheren Lebensqualität. Bei folgenden Krankheitsbildern kann PST® als Behandlung in Betracht kommen:



Hals, Nacken und Kopf
Arthrose und Schleudertrauma



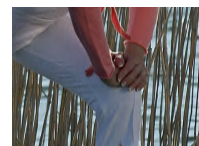
Wirbelsäule
Degenerative Veränderungen im Bereich der Wirbelsäule, über den Schultergürtel bis hin zum Becken



Schultern, Ellenbogen und Hände
Versleißbedingte (degenerative) und entzündlich rheumatische Gelenkerkrankungen (Arthrose und Arthritis)



Hüften
Degenerative Veränderungen der Hüftgelenke durch Arthrose



Knie
Degenerative und entzündliche Gelenkerkrankungen (Arthrose und Arthritis)



Fuß
Achillessehnenbeschwerden, Bandverletzungen am Sprunggelenk, Arthrose



PST® – Pulsierende Signale für mehr Bewegung



Fragen Sie Ihren Arzt, ob für Sie die PST®-Therapie in Frage kommt. Kein Heilverfahren ist universell einsetzbar und garantiert immer wirksam.



Die medizinischen Geräte

Der Therapieansatz ist bei allen PST®-Geräten gleich: Über das Behandlungssystem mit Luftspulen oder beweglichen Applikatoren werden die PST®-Signale in den zu behandelnden Bereich gesendet. Eine Behandlung dauert 60 Minuten und wird an 9 bis 12 aufeinander folgenden Werktagen durchgeführt. Speziell geschulte und zertifizierte PST®-Therapeuten unterstützen Sie dabei.



PST H-300



Liege zur stationären Behandlung von Hüfte, Wirbelsäule und Schultergürtel bei Arthrose, degenerativen Wirbelsäulenveränderungen und bei Osteoporose



Vom TÜV als Medizinprodukt geprüft



Die PST®-Behandlungsgeräte für eine entspannte und bequeme Behandlung



Alle PST®-Therapiegeräte sind zugelassene medizinische Produkte und TÜV-geprüft. Der Hersteller ist nach der Qualitätsnorm ISO 13485:2003 zertifiziert.

PST H-200



Variable Spule zur stationären Behandlung der unteren und oberen Extremitäten



PST H-100



Gerät zur mobilen Behandlung der unteren und oberen Extremitäten zu Hause



Die PST®-Therapiegeräte für eine schonende Behandlung in unterschiedlichsten Anwendungsgebieten



Für viele Erkrankungen des Bewegungsapparates

Neben der Arthrose lässt sich PST® bei bestimmten Erkrankungen und Schäden des Bewegungsapparates einsetzen. Nach Abstimmung mit Ihrem Arzt gilt dies vor allem bei Sportverletzungen wie Bandschäden, Sehnenreizungen, Tennisarm und Sprunggelenk- und Meniskusverletzungen, bei Gelenk- und Rückenbeschwerden sowie bei der Osteoporose.



Erste Anzeichen positiver Reaktionen

Während der Behandlung ist zeitweise ein leichtes Kribbeln oder auch ein Wärmegefühl zu spüren. Wobei gelegentlich in der Anfangsphase der Therapie eine Änderung oder Verstärkung der Schmerzsymptomatik auftreten kann. Diese Anzeichen sind vorübergehender Natur und werden als positive Reaktionen des Gewebes auf die PST®-Therapie angesehen.

Das zellstimulierende Therapiekonzept von PST® soll Knorpel- und Knochenabbau entgegenwirken. Zur Basistherapie der Arthrose und Osteoporose gehören aber auch Bewegung, Krankengymnastik sowie entsprechende Ernährung.

Angemessene körperliche Aktivitäten

Bei Arthrose: Ein gezieltes Muskeltraining an den betroffenen Gelenken kann Bewegungen sicherer machen und Überlastungen der Gelenke vermeiden. In jedem Fall kann eine Bewegung der Gelenke mit leichter oder gar ohne Belastung die Knorpelfunktion verbessern.

Bei Osteoporose: Ein gezieltes Kraft- und Koordinationstraining sowie ein Gehtraining oder ein leichtes Lauftraining fördert die Knochenfestigkeit.

Umstellung der Essgewohnheiten



Gerade bei Arthrose müssen die Gelenke entlastet werden. Dabei gilt es, ein Zuviel an Gewicht abzubauen, den Körper langsam auf neue Ernährungsgewohnheiten und auf körperlich entlastende Bewegungen umzustellen. Eine ausreichende Kalzium-Zufuhr (etwa 1.500 mg pro Tag)

ist im Verlauf des ganzen Lebens wichtig. Für stabile Knochen ist auch Vitamin D von großer Bedeutung.

PST® – für die Verbesserung des Bewegungsapparates – bei hoher Verträglichkeit der Behandlung

Lebensgewohnheiten anpassen:
Richtige Ernährung – Bewegung – Funktionstraining